

## Die historische Walcker-Orgel in Paysandú / Uruguay

In Paysandú werden in den Sommermonaten Temperaturen bis zu 40° C und eine relative Luftfeuchtigkeit von bis zu 90 % gemessen, im Winter liegen die Temperaturen um den Gefrierpunkt bei einer Luftfeuchtigkeit um 50 %.

Ein Balg (240 x 120 cm) speist Hauptwerk und Pedal und ein kleinerer (210 x 90 cm) das Schwellwerk, jeweils mit einer einwärts und einer auswärts gehenden Falte. Die Originale der Ziehharmonika-Kanäle wurden zu unbekannter Zeit entfernt und durch Ledersäcke ersetzt.

Auf den ersten Blick war zu erkennen, daß die Orgel in Paysandú im Lauf der Jahrzehnte unter dem Klima in Uruguay sehr gelitten hatte. Im Gehäuse waren viele Trocknungsrisse aufgetreten, einige Verzierungen und Profilleisten fehlten. Die Prospekt Pfeifen waren verbeult, der Farbanstrich des Zinks verbraucht. Das Gehäuse besteht aus der Prospektfront und zwei Seitenwänden, die Rückwand bildet die Kirchenmauer. Vor der Orgel steht der Spieltisch mit Blickrichtung zum Altar. Auf der Holzblende zwischen den Manualen befindet sich der Firmenschriftzug „E. F. Walcker & Cie. – Ludwigsburg, Württembg.“, links ein Porzellanschild mit der Aufschrift „Op. 1275“, rechts vom Schriftzug ein weiteres mit der Aufschrift „1906“, also dem Baujahr. Die Orgel verfügt über pneumatische Traktur mit Kegelladen in den Manualen und Taschenladen im Pedal. Das Hauptwerk steht vom Kirchenschiff aus links, die Laden sind geteilt: Oben und unten befindet sich je eine Lade für die tiefe Oktave, die durch den Registerkanal mit der Diskantlade verbunden ist. Die Pfeifen sind chromatisch angeordnet. Hinter dem Hauptwerk, durch den Stimmgang getrennt, befindet sich das Pedal, rechts davon auf der Höhe der Hauptwerks-Oberlade das Schwellwerk. Es nimmt die ganze Tiefe des Gehäuses in Anspruch, die beiden Windladen sind hintereinander angeordnet. Den Prospekt bilden Prinzipal 8' und Octav 4' vom Hauptwerk, nur im Turm rechts stehen Pfeifen des Violon 8' aus dem Pedal. Für sie wurde eine eigene Windlade mit Registersteuerung gebaut, während alle anderen Prospektfelder den Wind direkt von der jeweiligen Bälgenleiste beziehen.

Die Balganlage ist im Untergehäuse aufgestellt, der von Walcker gelieferte Motor befindet sich links außerhalb der Orgel in einem kleinen Nebenraum. Zwei Magazinbälge sind durch einen Kanal miteinander verbunden. Von den Bälgen wird der Wind über Ziehharmonika-Kanäle in die Kanalanlage gebracht. Beide Bälge waren schadhaft. Vor allem an den Zwickeln war das Leder porös geworden und nur notdürftig repariert, und am Balg für Hauptwerk und Pedal waren die beiden Balgplatten verzogen und gerissen. Um die Luft in den Wintermonaten feucht zu halten und so die Orgel störungsfreier zu machen, stellte man mit Wasser gefüllte Bottiche auf die Bälge. Nach Augenzeugenberichten wurde beim Wechseln des Wassers ein Eimer verschüttet, so daß Holz und Leder Schaden erlitten. Auch an den Kanälen waren etliche undichte Stellen vorhanden. Da die Balganlage völlig undicht war, konnte die Orgel nur noch einige jammernde Töne von sich geben, eine technische Bestandsaufnahme war nur begrenzt möglich.

Die im Pedal verwendeten, liegend eingebauten Taschen sind in ihrer Konstruktion den herkömmlichen Keilbälgen ähnlich. Die Scheibe, die dichtend auf die am Stock angebrachte Kondukte drückt, wurde flexibel angebracht, um ein zuverlässiges Schließen der Tasche zu gewährleisten. Interessant ist, daß Walcker den Windauslaß der Abstrompneumatik nicht wie üblich an die Pedallade legte, sondern mit einer speziellen Mechanik direkt an die Pedalklavatur setzte. Dazu war es nötig, die Pedalklavatur unter Wind zu setzen, was mittels einer Kondukte vom Schwellwerkskanal in den Spieltisch bewerkstelligt wurde. Die Fußabstelleiste enthält Winkelbohrungen, die Wind zu den einzelnen Tasten führen. Wird nun eine Taste betätigt, so öffnet sich eine horizontal angebrachte Eintonschleife. Der Druck in der Pneumatik bricht dann zusammen, die Tasche öffnet sich.

Die Röhrenpneumatik war stark beschädigt. Bei unsachgemäßen Reparaturen wurden Stützen und Aufhängungen der Rohrstränge entfernt. Dadurch sackten diese ab, an einigen Kanten und Führungsrechen knickten sie vollständig ab. Gebrochene Rohre waren mit Kunststoffschläuchen geflickt worden, doch auch diese knickten ab, so daß sich Verzögerung und Unzuverlässigkeit noch verstärkt hatten.

Das Pfeifenwerk war in verhältnismäßig gutem Zustand. Abgesehen von einigen erfolglosen Reparaturversuchen an offenen Lötstellen und durch unsachgemäßes Stimmen zusammengesunkener Mixturpfeifen gab es keine nennenswerten Schäden. Lediglich im Schwellwerk waren fünf Holzpfeifen des Bourdon 8' von Insekten befallen. Da die Raster der Pedalpfeifen und der 8'-Register im Manual nicht befestigt waren, neigten sich die Pfeifen nach vorne, wodurch einige eingedrückt worden waren. Der Pfeifenbestand war nahezu komplett, nur 11 Stück fehlten.



Die reichverzierte Front des Eichengehäuses ist eine Meisterleistung der Schreinerkunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Formschlüssigkeit und proportionale Ausgewogenheit der Prospektfelder untereinander bewirken ein harmonisches Gesamtbild. Gemeinsam mit dem Zierat, der sowohl historische Ornamentformen als auch Schöpfungen der Jahrhundertwende umfaßt, ist eine architektonische Einheit entstanden, die sich bestimmend, aber unaufdringlich im Kirchenraum behauptet.

Von organologischem Interesse könnten die Inschriften in Metall- und Holzpfeifen von Mitarbeitern der Firma Walcker sein: „Fischer I“ (Octav 4' 1. Man.), „Fischer III“ (Mixtur Chöre III + V), „Mögle“ (Mixtur Chöre II + IV, Flto. Dolce 4', Bourdon 8' 2. Man.), „Baldaf“ (Hohlflöte 8', C), „Sauer...“ (unleserlich) (Hohlflöte 8' c', Bourdon 8' I. Manual C), „Schertle“ (Gems-horn 4' C, Mixtur C Chor I), „Seitz“ (Piccolo 2' C), Int. H. L.“ (Mixtur C, Chöre I-III, V), „Int. GR.“ (Octave 4' Man. A).

Paysandú.  
Gehäuse der Walcker-Orgel;  
Foto: Jürgen Rodeland

Freundliche Auskunft von Herrn Klaus Walcker, der nach Einsicht in die Orgelakte bestätigte, daß kein Tremulant disponiert war.

Lediglich der Spieltisch bildet eine Ausnahme, weil eine ursprünglich vorhandene Organola von einem als Orgelbauer tätigen Priester entfernt wurde und das Spieltischgehäuse um ca. 20 cm abgeschnitten wurde. Die Führungsnut des Rolldeckels war entfernt, der Deckel selbst konnte nur mit unschönen Metallschiebern geschlossen werden. Das Erscheinungsbild des Spieltischinneren ließ auf einige ohne Fachkenntnis durchgeführte Reparaturen schließen. So war etwa die Crescendoschaltung stillgelegt. Außerdem war nach Augenzeugenberichten eine ursprünglich vorhandene Baßmelodiekoppel ersatzlos entfernt worden. Ungereimtheiten gab es in bezug auf die Richtigkeit der Anordnung der Registerwippen. Hier wurden offensichtlich Änderungen vorgenommen, die in Zusammenhang mit dem Einbau eines ursprünglich nicht disponierten Tremulanten stehen. Um die Schaltung für den Tremulant einzubauen, wurde f<sup>1</sup> im Pedal stillgelegt, zudem wurde die Zugehörigkeit der Registerwippen verändert.



Paysandú  
Pneumatik im Spieltisch der Walcker-Orgel  
vor der Restaurierung  
Foto: Jürgen Rodeland

## Disposition

Reihenfolge der Register nach der Stellung auf der Windlade.

### 1. Manual, Hauptwerk, C-g<sup>3</sup>

„O“ bezeichnet die Oberlade, „U“ die Unterlade.

O Bourdon	16'	Kiefernholz, gedackt
O Dolce	8'	C-H Zink, c <sup>0</sup> -g <sup>3</sup> Zinn, trichterförmig
O Viola di Gamba	8'	C-H Zink, c <sup>0</sup> -g <sup>3</sup> Zinn
O Hohlflöte	8'	offen, Kiefernholz
O Trompete	8'	C-f <sup>0</sup> Becher Zink, fs <sup>0</sup> -c <sup>3</sup> Becher Zinn, cs <sup>3</sup> -g <sup>3</sup> 2fach labial
U Prinzipal	8'	C-gs <sup>0</sup> im Prospekt, Zink, ab a <sup>0</sup> innen, Zinn
U Bourdon	8'	C-h <sup>0</sup> Kiefernholz, gedackt, c <sup>1</sup> -g <sup>3</sup> Zinn, gedackt
U Octav	4'	C-H im Prospekt, Zink, c <sup>0</sup> -g <sup>3</sup> innen, Zinn
U Gemshorn	4'	Zinn, konisch
U Piccolo	2'	Zinn
U Mixtur	5fach 2½'	Zinn

C		2½ <sub>F</sub> '	2 <sub>P</sub> '	2 <sub>G</sub> '	1¾ <sub>F</sub> '	1 <sub>A</sub> '
c <sup>0</sup>	4 <sub>P</sub> '	2½ <sub>F</sub> '	2 <sub>P</sub> '		1¾ <sub>F</sub> '	1 <sub>A</sub> '
c <sup>1</sup>	4 <sub>P</sub> '	2½ <sub>F</sub> '	2 <sub>P</sub> '		1¾ <sub>F</sub> '	1 <sub>A</sub> '
c <sup>2</sup>	8 <sub>P</sub> '	2½ <sub>F</sub> '	2 <sub>P</sub> '	2 <sub>A</sub> '	1¾ <sub>A</sub> '	
c <sup>3</sup>	8 <sub>P</sub> '	3½ <sub>A</sub> '	2½ <sub>F</sub> '	2 <sub>P</sub> '	2 <sub>A</sub> '	

P = Prinzipalmensur  
F = Fugamensur  
A = Aeolinenmensur  
G = Gedacktmensur



Paysandú, Pfeifen der Hauptwerksmixtur  
Foto: Jürgen Rodeland

### 2. Manual, Schwellwerk, C-g<sup>3</sup>

V bezeichnet die vordere, H die hintere Lade.

V Octav	4'	Zinn
V Bourdon	8'	C-gs <sup>2</sup> Kiefernholz, a <sup>2</sup> -g <sup>3</sup> Zinn, gedackt
V Flauto	4'	C-gs <sup>2</sup> Kiefernholz offen, innenlabiiert, a <sup>2</sup> -g <sup>3</sup> Zinn, offen
V Cornett	4-5 fach 8'	Zinn (Repetitionsplan siehe folgende Seite)

### Cornett 4–5f. 4'

C	4' <sub>G</sub>	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	2'	1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> ' <sub>k</sub>	$g = \text{gedackt}$ $k = \text{konisch}$	
c <sup>0</sup>	8' <sub>G</sub>	4'	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	2'		1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '
c <sup>1</sup>	8'	4'	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	2'		1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '
c <sup>2</sup>	8'	4'	3 <sup>1</sup> / <sub>5</sub> ' <sub>k</sub>	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '		2'
c <sup>3</sup>	8'	4'	3 <sup>1</sup> / <sub>5</sub> '	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '		2'

H Salicional	8'	C–H Zink, c <sup>0</sup> –g <sup>3</sup> Zinn
H Aeoline	8'	C–H Zink, c <sup>0</sup> –g <sup>3</sup> Zinn
H Voix céleste	8'	ab c <sup>0</sup> , Zinn; schaltet Salicional mit ein
H Principal	8'	C–H Zink, c <sup>0</sup> –g <sup>3</sup> Zinn

### Pedal C–f1

Posaunen Bass	16'	Nüsse Buche, Stiefel Kiefer, Kehlen Messing, beledert Becher C–h <sup>0</sup> Zink, c <sup>1</sup> –f <sup>1</sup> Zinn
Violon	8'	C–B Zink, im Prospekt, H–f <sup>1</sup> innen, Kiefernholz
Violon Bass	16'	C–F akustisch (8' offen + 5 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ' gedackt), Fis–f <sup>1</sup> 16' offen, Kiefer
Subbass	16'	Kiefer

### Koppeln und Spielhilfen

#### Als Registerwippen:

Normalkoppel II/I

I/Ped.

II/Ped.

Subkoppel II/I

Calcant (wurde 1997 arretiert)

Balanciertritte: Jalousieschweller  
Crescendo

#### Als Druckknöpfe:

Feste Kombinationen: Piano

Mezzoforte

Forte

Tutti

Spielhilfen:

Auslöser

Crescendo ab

Handregister ab

Das gesamte Pfeifenwerk wurde ausgehoben und mit ph-neutraler Seifenlauge gewaschen. Anschließend wurde jedes Register überprüft und eventuelle Schäden behoben. Speziell bei den 8'-Registern waren die Pfeifen der 4'-Lage durch ihr Eigengewicht verbogen. Bei etlichen Mixturpfeifen waren die Füße gebrochen. Mit Ausnahme einiger weniger Lötarbeiten bezogen sich die Reparaturarbeiten in der Hauptsache auf das Richten von verbogenen Körpern, Füßen und das Beseitigen von Dellen. Bei den gedackten Metallpfeifen wurde die Hutabdichtung aus Papier teilweise erneuert.

Der Farbanstrich der Prospektpfeifen wurde entfernt; nach dem Ausbessern der Schäden wurden sie zuerst mit Schnellschliffgrund gespritzt, nach dem Schleifen wurde Metalleffektspray aufgebracht.

Bei den Holzpfeifen wurden die vielfach aufgetretenen Trocknungsrisse geleimt; die Kerne waren teilweise verzogen und mußten gerichtet werden, damit die Vorschläge wieder dichtend aufgeschraubt werden konnten. Gebrochene Spundgriffe wurden geleimt und, falls notwendig, ersetzt. Die zum Teil schadhafte gewordene Beledung der Spunde wurde erneuert, dabei wurde der korrekte Sitz der Deckel überprüft und überarbeitet. Die von Insekten befallenen Pfeifen im Schwellwerk wurden ausgefräst und die Ausfräsungen durch Massivholzteile ersetzt.

Die Röhrenpneumatik wurde grundlegend restauriert. Fehlende Stützen der Rohrbäume wurden erneuert, horizontal verlaufende Stränge neu abgehängt. Defekte und fehlende Rohre wurden erneuert; im Bereich der Führungsrechen gebrochene Teile wurden ausgetauscht, wobei die neu angesetzten Teile mit Bleimuffen angeschlossen wurden. Da zu unbekannter Zeit durchgeführte Reparaturen teilweise sehr schlecht ausgeführt waren, war speziell in den Manualen nicht mehr klar erkennbar, ob der vorgefundene Weg der Rohre richtig war. Deshalb mußte die gesamte Pneumatik mit Rauch auf den korrekten Weg hin überprüft werden. Im Kollektivkasten wurden alle Lederkläppchen ausgetauscht. Sämtliche Bälgenleisten wurden abgenommen und alle Bälgen entfernt. Verzogene Leisten wurden gerichtet; anschließend konnten neue Bälgen mit Polipelbetuchung aufgeleimt werden.

### Die Restaurierungsarbeiten

Polipel ist ein Kunststoff, der im Laborversuch nachweislich eine längere Lebensdauer speziell in tropischen Klimazonen bewiesen hat. Im Gegensatz zu Leder ist es nicht hygroskopisch und garantiert so eine höhere Zuverlässigkeit als Leder. Hinsichtlich der schwierigen klimatischen Bedingungen vor Ort erschien die Verwendung von Polipel ratsam und die Abweichung vom Original verantwortbar.